

## Konzeption der städtischen integrativen Kindertageseinrichtung Fabrikstraße



**Kontakt:**

Städtische integrative Kindertageseinrichtung  
Fabrikstraße

Fabrikstr. 4  
86199 Augsburg

Tel.: 0821 324-6277

Fax: 0821 324-6278

[fabrik.kita@augzburg.de](mailto:fabrik.kita@augzburg.de)

[www.kita.augszburg.de](http://www.kita.augszburg.de)

**Redaktion:**

Theresa Steiner (Leitung)

**Mitwirkende:**

Team und Elternbeirat

**Stand:** Januar 2020

## Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung	4
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	6
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	6
1.4. Elternbeirat	7
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	7
2.1. Unser Menschenbild	7
2.2. Unser Verständnis von Bildung	9
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	11
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	12
3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	12
3.2. Der Übergang in die Schule und den Hort – Vorbereitung und Abschied	13
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	14
4.1. Differenzierte Lernumgebung	14
4.2. Interaktionsqualität mit Kindern	18
4.3. Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	19
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	21
5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	21
5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	22
6. Hortbereich	28
6.1. Zielgruppe	28
6.2. Bild vom Kind	28
6.3. Pädagogische Ziele und Schwerpunkte	29
6.4. Eingewöhnungszeit	31
6.5. Tagesstruktur und Arbeitsformen	32
6.6. Räumlichkeiten	34
6.7. Beobachtung und Dokumentation	35
7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	35
7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	35
7.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	37
7.3. soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	38
8. Quellenangaben	38

# 1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

## 1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger der Einrichtung ist das Amt für Kindertagesbetreuung der Stadt Augsburg. Die Zuständigkeit liegt beim Städtischen Träger im Bildungsreferat der Stadt.

Anschrift des Trägers: Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg Hermannstr.1 86150 Augsburg Telefon: 0821 324-6221 Fax: 0821 324-6205 E-Mail: <a href="mailto:kita.stadt@augzburg.de">kita.stadt@augzburg.de</a> Homepage: <a href="http://www.kita.augzburg.de">www.kita.augzburg.de</a>
--

In unserer Einrichtung finden 125 Kinder zwischen 2,5 und 12 Jahren ihren Platz. Es stehen neun Integrationsplätze zur Verfügung. Wir betreuen und begleiten Kinder mit (drohenden) seelischen Behinderungen, sowie Auffälligkeiten und Behinderungen im emotional-sozialen oder kognitiven Bereich nach § 35 a KJHG. Des Weiteren stehen 6 Notplätze zur Verfügung.

### Lage

Die Einrichtung befindet sich im Ortskern von Göggingen und ist angebunden an die Straßenbahn öffentlich sehr gut erreichbar. In der näheren Reichweite befinden sich die Grundschule Göggingen West, die Schubertschule, die Wertachauen, der Gögginger Park und eine Bücherei.

### Personal

Zurzeit arbeiten in unserer Einrichtung 6 Erzieher/innen, und 6 Kinderpfleger(innen).

Im Hauswirtschaftsbereich sind 2 Reinigungskräfte eingesetzt.

In unserer Küche arbeiten zwei Beiköchinnen.

### Öffnungszeiten

Unter Berücksichtigung der Bedarfsanmeldungen der Familien und der Möglichkeiten unserer Kindertageseinrichtung legen wir mit Zustimmung des Referates für Bildung die Öffnungszeiten fest.

Die Öffnungszeiten in unserem Haus für Kinder sind grundsätzlich:

Öffnungszeiten Kindergarten:

Montag bis Donnerstag	6:30- 17:00 Uhr
Freitag	6:30- 16:00 Uhr
Kernzeit täglich	8:30- 12:30 Uhr

Um dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der unserer Einrichtung obliegt nachkommen zu können ist es notwendig, dass alle Kinder mindestens vier Stunden vormittags (zwischen 8:30 und 12:30 Uhr) den Kindergarten besuchen. Auf Grund dessen beträgt die Mindestbuchung vier Stunden. In dieser Zeit gibt es intensive Lernangebote für alle Kinder.

Öffnungszeiten Hort:

Montag bis Donnerstag	11:00- 17:00 Uhr
Freitag	11:00- 16:30 Uhr

### Schließzeiten

Die Schließzeiten der Städtischen Kindertageseinrichtungen werden grundsätzlich durch die Benutzersatzung geregelt. Wir besprechen mit dem Elternbeirat unsere Planungen und informieren anschließend alle Eltern.

Unser Kinderhaus ist immer an gesetzlichen Feiertagen, am 24.12. und am 31.12. jeweils ganztägig und am Faschingsdienstag ab 12:00 Uhr geschlossen. Darüber hinaus kann die Kindertageseinrichtung zum Zweck des Besuchs der Personalversammlung ganz oder teilweise geschlossen werden.

### Platzvergabe

Die Anmeldung, Platzvergabe und Aufnahme ist für städtische Kindertageseinrichtungen in der Satzung über den Besuch der Kinderkrippen, Häuser für Kinder, Kindergarten und Hort der Stadt Augsburg geregelt.

Mit der Aufnahme des Kindes beginnt der professionell begleitete Bildungsprozess. Die positive Entwicklung von Kindern hängt maßgeblich von der Qualität der Bildungen, Beziehungen und Interaktionen ab. Um dies sicher zu stellen unterstützen wir eine pädagogisch angemessene Altersmischung in unserer Kindertageseinrichtung mit der Zielsetzung, dass jedes Kind die Möglichkeit haben sollte, mit Gleichaltrigen und mit Kindern anderer Altersstufen zu spielen.

### Gebühren

Die Stadt Augsburg hat die Gebühren für den Besuch ihrer Kindertageseinrichtungen in der Gebührensatzung geregelt. Hier sind die Gebühren für den Besuch der städtischen Kinderkrippen, Kindertageszentren, Kooperationseinrichtungen, Kindertageseinrichtungen und Tagesheime festgelegt.

Die Kindertageseinrichtungsgebühr ist monatlich zu bezahlen und setzt sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld, wenn das Kind in der Kindertageseinrichtung am Essen teilnimmt.

Zuständig für die Berechnung und Festsetzung der Gebühren für Besuch und Verpflegungsteilnahme an den städtischen Kindertageseinrichtungen ist die Zentrale Gebührenstelle.

Nähere Informationen zum Thema Gebühren entnehmen Sie bitte der Broschüre „Kindertageseinrichtungsgebühren – Gebühren für städtische Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Tagesheime, Häuser für Kinder“, die jährlich neu aufgelegt und den Kindertageseinrichtungen und den Eltern zur Verfügung gestellt wird.

## **1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

In immer mehr Familien sind beide Elternteile berufstätig, aber auch der Anteil an Alleinerziehenden steigt stetig an. Durch das Angebot der flexiblen Buchungszeiten bieten wir eine Betreuung bestmöglich an Ihren Arbeitszeiten orientiert. Das Zusammenleben im Alltag von Familien mit unterschiedlichen Bildungshintergründen und Lebenssituationen erfordert einen weitgefächerten Blick, Toleranz und Offenheit.

Besonders zeigte sich die Notwendigkeit integrative Plätze anzubieten. Unterschiedlichkeit als Chance zu begreifen, bedeutet für uns den inklusiven Gedanken zu leben, weiter zu tragen und weiter zu entwickeln.

## **1.3. Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

Der Auftrag zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen ist gesetzlich geregelt. Wichtigste Rechtsgrundlagen sind das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) sowie das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG). Ebenso maßgeblich für die pädagogische Arbeit sind der „Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ sowie die dazu gehörende Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“.

Die pädagogische Arbeit mit Kindern im Schulalter orientiert sich an den „Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten“.

Darüber hinaus gilt für alle Kindertageseinrichtungen in städtischer Trägerschaft eine eigene Trägerkonzeption. Zudem bestehen verbindliche Basisstandards sowie Rahmenkonzeptionen für Kinderkrippen.

#### **1.4. Elternbeirat**

„Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen“ (BayKiBiG Art.11 Abs. 2).

Diese Zusammenarbeit bildet die Basis für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung des Kindes. Für das Kind ist es wichtig, dass es beide Lebensräume miteinander verknüpfen kann.

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit ist in jeder Kindertageseinrichtung ein Elternbeirat einzurichten (vgl. (BayKiBiG Art.14 Abs. 1).

Zu Beginn des Kindergartenjahres im September findet die Wahl des Elternbeirates statt. Dieser vertritt alle Eltern der Einrichtung. Jedes Elternteil hat die Möglichkeit seine Stärken und Interessen in den Kindergartenalltag miteinzubringen und unterstützend mitzuwirken. Im Laufe des Jahres finden ca. fünf Elternbeiratssitzungen statt. Hier werden von Leitung oder stellvertretender Leitung Informationen weitergegeben, gemeinsam Feste und Ausflüge geplant, Wünsche und Kritik weitergegeben.

Ca. dreimal im Jahr trifft sich der Gesamtelternbeirat. Dieser vertritt die Eltern aller städtischen Kindertageseinrichtung.

## **2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**

### **2.1. Unser Menschenbild**

#### **Unser Bild vom Kind**

Kinder sind Entdecker, Forscher und Künstler. Sie nehmen sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr, in dem sie mit dem ganzen Körper Erfahrungen machen. Um all dies lernen und erleben zu können, braucht Ihr Kind vor allem Zeit und Raum.

Jedes Kind ist einzigartig und bringt individuelle Kompetenzen, Interessen und Bedürfnisse mit sich. Wissbegierig eignen sich Kinder Wissen über sich und über die Welt an. Als Akteur seiner Entwicklung entscheidet das Kind über sein individuelles Lerntempo. Mit allen Sinnen

entdeckt und erforscht es seine Welt, sucht Antworten auf seine Fragen und entwickelt so seine individuellen Wesensmerkmale weiter.

Dies bedeutet, jedes Kind darf in einem von uns gesetzten Rahmen selbst entscheiden, an welchen Aktivitäten es teilhaben will, welche Materialien es benötigt und mit welchen Kindern es spielen möchte.

Im Spiel begreifen und verarbeiten Kinder Handlungen und Situationen des täglichen Lebens. Sie ahmen Erlebtes nach, probieren Neues, erlernen Handlungsstrategien und knüpfen soziale Kontakte und Beziehungen.

Wir wollen den Kindern zum einen den Raum zum Forschen und Entdecken geben, mit ihnen Materialien und Abläufe kennenlernen, wie beispielsweise in den unterschiedlichen Lernwerkstätten. Ebenso wichtig ist es uns die Kinder dabei zu bestärken ein Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Sich zu trauen ihre Meinung zu sagen und Ideen umzusetzen. Dies geschieht sowohl durch Freundschaften und Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen, die ihnen Schutz und Sicherheit geben. Im Alltagsgeschehen haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit ihre eigenen Meinungen und Bedürfnisse klar zu äußern. Die Räume dürfen nach Absprache gewechselt werden, „wenn mir etwas nicht schmeckt sage ich, dass ich es nicht essen möchte“, „ich wünsche mir ein Spiel“ oder „ich traue mich den Morgenkreis zu leiten“.

Bei all diesen Lernwegen begleiten die Pädagogen die Kinder, machen Mut, geben Anregungen oder Hilfestellung.

### Unser Bild von Eltern und Familie

Eltern sind unsere wichtigsten Ansprechpartner, wenn es um die Erziehung und Bildung ihres Kindes geht. In einer wertschätzenden und vertrauensvollen Zusammenarbeit wollen wir gemeinsam mit den Eltern den Blick auf das Kind richten und so die Entwicklung Hand in Hand begleiten. Formen für diese Zusammenarbeit sind zum einen „Tür- und Angelgespräche“, Telefonate, aber auch fest vereinbarte Elterngespräche. Wir informieren über Planungen, Änderungen und Wissenswertes in Form von Elternbriefen und Aushängen. Um den Eltern einen Einblick zu schaffen, was im Kindergarten passiert dokumentieren wir dies mit Fotografien, um das Alltagsgeschehen transparent für alle zu machen.



## 2.2. Unser Verständnis von Bildung

### **Bildung als sozialer Prozess**

Bildung ist von Beginn an ein sozialer Prozess. Säuglinge beobachten ihre nahen Bezugspersonen, bauen eine Bindung zu ihnen auf, ahmen sie nach und erlernen so unter anderem die Sprache. Diese Beziehungen geben den Kindern Schutz und Sicherheit. Sie trauen sich ihren Rahmen zu erweitern, neue Menschen kennenzulernen, Unbekanntes zu entdecken und sich damit vertraut zu machen.

Uns ist es wichtig zu den Kindern eine vertrauensvolle und klare Beziehung aufzubauen, um sie so auf ihrem Weg gut begleiten zu können. Durch die offenen Räume sind die Kinder nicht an eine Bezugsperson unter den Pädagogen in unserer Einrichtung gebunden, sondern können sich diese aussuchen und mit ihr Kontakt aufnehmen. Ebenso haben sie die Möglichkeit alle Kinder, nicht nur die ihrer Stammgruppe kennenzulernen und mit ihnen Zeit zu verbringen.

Im sozialen Miteinander sind Konflikte unumgänglich. Sie gehören mit zum Lernprozess. Uns ist es sehr wichtig gemeinsam mit den Kindern Handlungsstrategien und Methoden zu erarbeiten und im gemeinsamen Gespräch nach Lösungen zu suchen. Unser Ziel ist es, dass Kinder ihre Konflikte eigenständig lösen können, daher wollen wir ihnen auch den Raum dafür geben dies zu tun und sich auszuprobieren.

### **Stärkung von Basiskompetenzen**

Bildung als sozialer Prozess beinhaltet unumgänglich die Zusammenarbeit zwischen Menschen. Ob dies die Eltern, Freunde oder Pädagogen sind, ist situationsabhängig. Der Begriff Ko-Konstruktion umschreibt dies. Kinder bringen ihre Ideen zu Ausdruck und gemeinsam werden Themen aufgearbeitet, Wissen eingebracht, konstruiert und ausprobiert. Hier tritt das Ziel in den Hintergrund und der Lernweg ist das Wesentliche. Fragen und Interessen der Kinder stehen im Mittelpunkt. Die Kinder sind aufgefordert ihre eigenen Gedanken einzubringen, neue Wege einzuschlagen, gemeinsam und in Begleitung mit der Pädagogin, die Anreize geben können und den Rahmen hierfür geben. Durch diese gemeinsame Arbeit werden bei Kindern alle Basiskompetenzen, die sie schon besitzen vertieft und erweitert. So werden beispielsweise Resilienz, Motivation und kognitive Kompetenzen trainiert.

### **Inklusion: Vielfalt als Chance**

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr

Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund. (...) AV BayKiBiG §1 (2)

Die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ist für uns verpflichtend. Für uns ergeben sich daraus folgende Grundhaltungen:

### Geschlechtersensible Erziehung

Geschlechtersensible Erziehung ist eine Haltung, die den Blick für die Lebenswelten von Mädchen und Jungen schärft und im Alltag situativ eingesetzt wird.

Grundlage geschlechterbewusster Pädagogik ist es, nicht nur geschlechterspezifische Angebote für Jungen und Mädchen zu entwickeln, sondern mit ihnen zusammen zu arbeiten, zu gestalten und zu leben. Kinder lernen durch Beteiligung solidarisch zu sein, zu kooperieren, tolerant zu sein und Verantwortung zu übernehmen. Dabei gewinnen sie Selbstsicherheit über den Weg der Selbstbestimmung. Der Kindergarten bietet unzählige Möglichkeiten für Mädchen und Jungen sich unabhängig von typischen Rollenklischees zu erfahren und zu entfalten.

### Interkulturelle und Interreligiöse Erziehungsauftrag

In unserer Kindertageseinrichtung leben Kinder aus verschiedensten Nationen. Wir sehen dies als Bereicherung. Ebenso ist für uns Toleranz, Akzeptanz und Achtung voreinander von großer Bedeutung. Die Basis unserer Zusammenarbeit ist Wertschätzung und Offenheit. Unabhängig von den Lebensbedingungen und der Herkunft findet jedes Kind seinen Platz in unserer Einrichtung.

Wir ermöglichen den Kindern durch Projekte und gezielte Angebote Einblick in andere Kulturen, Religionen, Lebensgewohnheiten, Sitten und Gebräuche. Hierbei freuen wir uns stets über Eltern, die uns dabei helfen, für die Kinder lesen, gemeinsam mit ihnen etwas aus ihrer Heimatkultur kochen oder für andere Eltern übersetzen. So wollen wir Distanzen abbauen, sprachliche Unterschiede wertschätzen lernen, Mehrsprachigkeit unterstützen und Offenheit entwickeln.

### Integration

Jedes Kind mit seinen körperlichen, geistigen und seelischen Potentialen und Besonderheiten erhält gleiche Achtung, Wertschätzung und Rechte. Dies gilt auch im Rahmen der Integration von Kindern mit Behinderung oder mit drohender Behinderung. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es auf seinem Lernweg steht. Jeder Lernprozess wird für die Kinder individuell gestaltet und begleitet. Es ist uns sehr wichtig die Stärken der Kinder zu

stärken und die Schwächen zu schwächen. Auch für Kinder ohne Behinderung ist Integration eine Bereicherung sie lernen Sensibilität, gezieltes Wahrnehmen, Respekt und Toleranz. Oft auch schlüpfen sie in die Rolle des Helfers, der etwas zeigt oder bei kleinen Tätigkeiten durch seine Hilfsbereitschaft Größe zeigt, was wiederum die Empathie und das Selbstbewusstsein stärkt.

### **2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung**

In unserer Einrichtung lernen Kinder im Rahmen der offenen Pädagogik.

Durch die Erkenntnisse der aktuellen Hirnforschung hat dieses Konzept in den Kindertageseinrichtungen erheblichen Auftrieb gebracht. Dies wurde ebenso im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ festgelegt. Der „offenen Arbeit“ liegt ein Partizipationsverständnis zu Grunde, das alle Kinder zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht. Darin verbirgt sich die Überzeugung, dass Erwachsene auf die Entwicklungspotenziale von Kindern vertrauen können. Kinder können in selbstinitiierten, selbstgesteuerten und selbstgeregelten Situationen optimale Lernvoraussetzungen für ihre persönliche Entwicklung finden. Wir holen unsere Kinder da ab, wo jedes Einzelne gerade steht.

Wir begreifen Bildung und Lernen als Prozesse, bei denen „der Weg das Ziel ist“ und ihnen die Möglichkeit gegeben wird, dies zu tun! Unser Ziel ist es, diese Selbstlernprozesse der Kinder zu fördern. Die Stammgruppe, in der ihr Kind seinen Tag beginnt, bietet den Kindern den Zusammenhalt der Gruppe, anschließend eröffnen sich den Kindern die verschiedenen Lernwerkstätten. Projekte und gezielte Angebote bereichern und vertiefen den persönlichen Tag Ihres Kindes.

### **Partizipation – Integration – Inklusion**

„Er schaffte es, weil er nicht wusste, dass es unmöglich war“ – unbekannt

Kinder sind von Natur aus neugierig und wissensdurstig. Sie wollen lernen und Zusammenhänge erfahren. Sie wollen forschen, begreifen und verstehen. Sie wollen geliebt werden und sich geborgen fühlen, sie wollen Sicherheit und Zuwendung. Sie wollen mitreden und ihre Meinung sagen. Dazu brauchen sie Freiräume, Anreize, Stärkung ihrer kindlichen Selbstbestimmung um soziale Mitverantwortung zu entwickeln, unseren Respekt, unser Verständnis und die Möglichkeit Räume für ihr Handeln und Tun zu erhalten.

## Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, Allen am Entwicklungsprozess beteiligten die Möglichkeit zu geben sich einzubringen um etwas Großes zu schaffen.

Familienprojekte, z.B. unsere Gartenumgestaltung fordern die Eltern auf, das Geschehen unserer Einrichtung mit zu gestalten. Die Kinder nehmen an ihrem eigenen Bildungsprozess aktiv teil. Vom Ankommen in der Einrichtung bis hin zur Verabschiedung bestimmen sie ihren Tagesablauf mit und werden ressourcenorientiert in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterstützt. Dabei fördern wir besonders das gegenseitige Lernen der unterschiedlichen Altersgruppen. In gezielt dafür geschaffenen Foren, wie z.B. Morgenkreis, Kinderkonferenz lernen die Kinder Entscheidungen demokratisch zu treffen.

Integration ist ein kontinuierlicher Prozess, der auf Gegenseitigkeit aller ausgerichtet ist und von dem alle profitieren.

Da jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit etwas Besonderes ist, hat Jeder das Recht von Anderen akzeptiert und respektiert zu werden. Dies leben wir unseren Kindern und Eltern vor, indem wir die Persönlichkeit eines Jeden wahren, respektieren und achten.

Inklusion bedeutet für uns, Raum für die verschiedensten Menschen mit all ihren persönlichen Möglichkeiten zu schaffen, gemeinsam zu leben und zu lernen. Es ist für uns eine Selbstverständlichkeit, dass das Kind im Vordergrund steht, unabhängig seiner Herkunft, sozialen Hintergründe und Behinderungen. Dabei ist die gegenseitige Akzeptanz elementar.

## **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

Im Leben eines Menschen gibt es immer wieder Umbrüche, die auch Kinder und deren Eltern vor neue Herausforderungen stellen. Allein zu Beginn und am Ende der Kindergartenzeit finden zwei sehr einschneidende Übergänge statt. Um diese für alle Beteiligten gut zu gestalten, ist enge intensive Zusammenarbeit von großer Bedeutung.

### **3.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau**

Für die Kinder und deren Eltern ist die Eingewöhnung in den Kindergarten ein einschneidendes Erlebnis. Der gesamte Alltag und das bestehende Beziehungsgefüge ändern sich ganz entschieden. Kinder und Eltern benötigen hierbei Begleitung und Unterstützung. Ein Kind braucht für den Aufbau einer Beziehung unterschiedlich lange.

## Der Ablauf der Eingewöhnung

Der Tag beginnt für unsere Kinder immer in der Stammgruppe.

Es ist für das neue Kind wichtig, nach seinem individuellen Tempo ankommen zu dürfen. Das bedeutet, anfangs soweit möglich kürzere Besuchszeiten mit langsamer Steigerung. Dabei helfen dem Kind klare Tagesstrukturen und Absprachen sowie Rituale um ein Gefühl von Sicherheit entwickeln zu können.

Während der ersten Tage hält sich die Mutter oder der Vater mit dem Kind im in den verschiedenen Lernwerkstätten auf. Für ihr Kind ist sehr wichtig, dass sich das anwesende Elternteil eher passiv verhält, aber beobachtend, um dem Kind die sichere Basis zu geben. Nach dieser Orientierungszeit beginnt das Kind seine neue Umgebung zu erkunden und zu entdecken. Die Pädagogin begleitet und beobachtet die Interaktion zwischen Kind und Elternteil um Anhaltspunkte für die Länge der Eingewöhnungszeit zu finden und nimmt Kontakt zum Kind auf. In gemeinsamen Absprachen wird das weitere Vorgehen besprochen.

## Der Trennungsprozess

Nach Rücksprache mit den Pädagogen wird ein kurzer Trennungsversuch eingeleitet. Die Mutter oder der Vater verabschieden sich von ihrem Kind und verlassen den Raum. Die Pädagogin unterstützt und hilft ihrem Kind diese Situation zu meistern. Sollte ihr Kind mit dieser Situation überfordert sein, kommen die Eltern zurück.

Mit der Eigenständigkeit des Kindes, der Verringerung des Kontaktes zu den Eltern, sowie vertrauensvoller Umgang mit der Pädagogin zeigen sich Anzeichen für das Ende der Eingewöhnungszeit.

Alle Eltern, besonders diejenigen deren Kind sich bereits im Trennungsprozess befindet, haben die Möglichkeit, sich in unserem Elterncafé aufzuhalten. Hier bieten wir Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch. Wir bieten Unterstützung an, diesen Übergang auch für Eltern gut zu begleiten.

### **3.2. Der Übergang in die Schule und den Hort – Vorbereitung und Abschied**

Schulisches Lernen vorzubereiten ist die Aufgabe der gesamten Arbeit im Kindergarten. Gerade die offene Pädagogik bietet den Kindern die Möglichkeit des individuellen Lernens. Der Vorschultreff vertieft die alltägliche Förderung innerhalb der Lernwerkstätten und bietet den Kindern einen Raum sich zielgerichtet mit dem Thema Schule auseinander zu setzen. Unser Ziel ist die Vorfreude auf die Schule zu erhalten, gleichzeitig aber auch den Wissensdurst der Kinder zu stillen. Wir stärken die Basiskompetenzen der Kinder, wie z.B.

Selbstvertrauen, Kommunikationsfähigkeit, Sozialkompetenz – eine positive Einstellung zum Lernen.

Folgende Projektinhalte werden im Vorschultreff aufgegriffen:

- Naturwissenschaften und Mathematik
- Bewegung
- Kreatives Tun im Atelier
- Kognitive Kompetenz
- Sprache und Literatur
- Natur und Umwelt
- Verkehrserziehung und –sicherheit
- Soziales Lernen und Verstehen

Durch die Lehrer der Grundschule erhalten die Kinder, welche zusätzliche Sprachförderung benötigen, gezieltes Training /Förderung, um möglichst die gleiche Ausgangsbasis für das Lernen zu erhalten.

Gegen Ende der Kindergartenzeit beginnt für die Kinder bereits der Loslösungsprozess. Die Vorfreude auf die kommende Schulzeit bedeutet auch Abschiednehmen von Vertrautem.

Gemeinsam wird diese Zeit mit Aktionen, Ausflügen, und vielen interessanten Dingen gefüllt.

## **4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen**

### **4.1. Differenzierte Lernumgebung**

#### **Arbeits- und Gruppenorganisation**

Um jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten haben wir in unserem Tagesablauf Zeiten festgelegt, an denen die Kinder in einem gruppenbezogenen und einem offenen Rahmen betreut werden. Neben der Freispielzeit, in der sich die Kinder je nach ihrem Bedürfnis in den unterschiedlichen Lernwerkstätten aufhalten können gibt es eine Aktionszeit. Im Rahmen der Aktionszeit finden für die Kinder in den Lernwerkstätten Aktionen, Projekte und Angebote statt. Dies dient dazu intensiver auf die einzelnen Kinder eingehen zu können, Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufzugreifen und zu vertiefen, Materialien gemeinsam zu entdecken, sowie Spiel und Lernen in einer ruhigen Atmosphäre zu bieten.

Um Ihrem Kind die bestmögliche Begleitung und Betreuung bieten zu können werden unsere Pädagogen nach Stärken, Interesse, Weiterbildungen, und Ausbildungswegen in die Lernwerkstätten eingeteilt und leiten diese für ein Jahr. Durch die gruppenübergreifende Arbeit ist dies nicht nur auf die Lernwerkstatt beschränkt, sondern kommt in allen Bereichen zum Einsatz.

### Raumkonzept und Materialvielfalt – Räume drinnen und draußen

Eine Lernwerkstatt ist ein Raum, der die eigenen Lernwege der Kinder fördert, Fehler erlaubt und Ruhe zum Nachdenken bietet. Durch ein anregendes Raumkonzept ist eine Lernwerkstatt ein sinnvoller Baustein Kindern Lernchancen zu eröffnen. Dabei wird die Faszination der Kinder für bestimmte Themen wie z. B. Naturwissenschaften und Mathematik oder Sprache angeregt, aufgegriffen und angeboten.

Das Konzept der Lernwerkstätten ist für alle Kinder geeignet. Das pädagogische Personal begleitet hierbei die kindlichen Lernprozesse, in dem Herausforderungen geboten und bewältigt werden. Sie ebnet Entdeckerwege und ermöglichen durch eine nicht direktive Haltung den Kindern ihre eigenen Wege zu finden. Wie Kinder Räume wahrnehmen und welche Anregungen sie bieten, hat maßgeblichen Einfluss auf ihr Lernen. Lernumgebungen, die ästhetisch und anregend gestaltet und an deren Gestaltung die Kinder beteiligt worden sind, steigern das Wohlbefinden, die Lernmotivation und Wirksamkeit von Lernprozessen.

„Kinder brauchen für Ihre individuelle Entwicklung eine vielseitige anregende Lernumgebung, um sich über eigene Vorstellungen und Ideen zu verwirklichen.“

Damit Ihr Kind all dies erleben, lernen und erfahren kann, arbeiten wir in Funktionsräumen als Lernwerkstätten und in der freien Natur.

### Der Rollenspielbereich

Der Rollenspielbereich kann in mehrere Bereiche gegliedert sein, wie beispielsweise einer Küche oder einem Büro. Durch das improvisierte Spiel haben sie die Möglichkeit ihre momentanen Befindlichkeiten und ihr Alltagserlebnisse durch Spiel und Kommunikation zum Ausdruck bringen und aufzuarbeiten.

Das Hineinschlüpfen in andere Rollen ermöglicht dem Kind seine Persönlichkeit zu stärken und zu entfalten. Rücksichtnahme, einfühlen in Andere und verbale Konfliktlösung sind u.a. wichtige Bausteine zur Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Eingesetzt wird Spielmaterial aus dem realen Leben.

## Das Atelier

Das Atelier trägt zur ästhetischen Bildung und Erziehung bei. Die verschiedensten Materialien laden zum freien Gestalten ein. Das Kind kann eigene Ideen und Vorstellungen weiterführen und konkretisieren. Durch das Umsetzen eigener Ziele entsteht Spaß und Freude am kreativen Tun. Dabei werden feinmotorische Fertigkeiten altersgemäß gefördert.

## Der Baubereich

Physikalische, mathematische und statische Gesetze werden erfahren und kennen gelernt. Lernen und Experimentieren während der Bau- und Schaffensphase gehören ebenso dazu, wie Erfolgserlebnisse. Bausteine aus verschiedensten Materialien, wie Naturmaterial, Bretter, Bänder, Schachteln und wechselndes Material haben einen hohen Aufforderungscharakter, da sie leicht zu handhaben sind und dadurch motivieren.

## Die Bewegungsbaustelle

Dieser Raum bietet durch seine Größe eine vielseitige Nutzung. Sie dient uns als Bewegungsbaustelle, als Raum für gezielte Turnangebote, für Tanz und Feiern.

## Das Bistro

In unserem Bistro findet das Frühstücksbuffet, Mittagessen für Hort und Kindergarten, sowie die Brotzeit am Nachmittag statt. Ebenso werden hier hauswirtschaftliche Aktionen für die Kinder angeboten. Der Raum ist ausgestattet mit einer Küchenzeile, Buffetwagen und ca. 25 Sitzplätzen für die Kinder.

## Der Garten

Unser Garten bietet den Kindern vielerlei Möglichkeiten die Natur zu entdecken, Erfahrungen mit Naturmaterial zu sammeln, Grenzen zu suchen und zu finden. Das Spiel in und an unserem Bachlauf bietet all unseren kleinen und großen Kindern, außer Spaß in Kleingruppen oder alleine, vielfältige Lernfelder.

## Natur – und Erlebnispädagogik

Wir gehen mit den Kindern auf „Entdeckungstour“ in die Natur. Ziel ist es, die Wahrnehmung ihres Kindes zu sensibilisieren, all seine Sinne zu trainieren und somit die Entwicklung von Denken, Fühlen, Ausdauer, Bewegung und Sprache zu fördern.



## Der Raum der Ideen

Dieser Raum steht bietet den Kindern vielfältige Lernvertiefungen in den unterschiedlichsten Bereichen. Um den Ideen und Wünschen der Kindern Platz zu schaffen hat dieser Raum kein gesondertes Ziel, wie Mathematische Bildung oder Kreativität, er wird für die unterschiedlichsten Angebote genutzt – beispielsweise: Freispiel, Entspannung, Mittagsruhe, musikalische Angebote, Tanz und Lesen.

## Die Piazza

Der Eingangsbereich, soll ein zentraler Ort der Begegnung für Kinder, Eltern und Erzieher sein.

## Der Forscherbereich

- Sandtisch: das Spielen im Sand stimuliert die Berührungssinne der Kinder und wirkt beruhigend. Sie lernen die unterschiedlichsten Eigenschaften des Sandes kennen wie schöpfen, schütten, gießen. Dabei wird die Konzentration und Ausdauer gefördert.
- verschiedenen Lerntische (lebenspraktisches, naturwissenschaftliches und didaktisches Material)

Das Kind kann sortieren, messen, zählen, greifen, bauen und fühlen. Es kann sich alleine beschäftigen oder im Umgang mit anderen Erfahrungen und Lernfortschritte sammeln. In diesem Bereich werden mathematische Kompetenzen erworben, die feinmotorische Geschicklichkeit wird eingeübt, die taktile und visuelle Wahrnehmung wird vertieft, die Kreativität wird gefördert und die Konzentration und Ausdauer trainiert.

## Klare und flexible Tages und Wochenstruktur

Kindergarten:

06:30- 08:30 Uhr	Frühdienst
ab 08:00 Uhr	die Lernwerkstätten öffnen
08:45- 09:15 Uhr	Morgenkreis in den jeweiligen Stammgruppen
09:15- 10:00 Uhr	Brotzeitbuffet
10:15- 11:15 Uhr	Aktionszeit
11:30 Uhr	Gleitendes Mittagessen
12:45- 14:00 Uhr	„Stille Zeit“
ab 14:30 Uhr	Brotzeitbuffet
ab 16:00 Uhr	Beginn des Spätdienstes, freitags ab 15:00 Uhr
um 17:00 Uhr	schließt der Kindergarten, freitags um 16:00 Uhr

### Morgenkreis

Der Morgenkreis in den Stammgruppen bietet den Kindern Struktur und Rituale, die sie in ihrem Tagesablauf stützen sollen. Er dient ebenso dazu mit den Kindern Themen aufzugreifen, Ideen zu sammeln und diese gemeinsam aufzugreifen und zu bearbeiten.

### Brotzeitbuffet

Für die Kinder wird ein Brotzeitbuffet bereitgestellt. Die Zutaten hierfür werden im wöchentlichen Wechsel von den Eltern der Kinder mitgebracht. Die Kinder werden in die Verarbeitung und Zubereitung der Speisen miteinbezogen und können ihre hauswirtschaftlichen Fähigkeiten erweitern.

### Freispiel

In der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit ihren individuellen Interessen nachzugehen und sich in den unterschiedlichen Lernwerkstätten mit den Materialien zu beschäftigen oder an kleineren Angeboten teilzunehmen.

### Aktionszeit

In der festgelegten Aktionszeit finden am Vormittag Aktionen und Projekteinheiten statt. In dieser Zeit wird in Kleingruppen intensiv an unterschiedlichsten Thematiken gearbeitet. Die Themen werden je nach Bedürfnissen der Kinder geplant oder von den Kindern mitbestimmt.

### Mittagessen

Das Mittagessen findet im Kindergarten unserer Einrichtung gleitend statt. Die Kinder haben zwischen 11:30 und 13:00 Uhr Zeit Mittag zu essen. Die Speisen werden in Buffetform angerichtet. Die Kinder lernen unter pädagogischer Begleitung ihre Gerichte und die Größe der Portionen selbst zu wählen.

### Stille Zeit

Zwischen 13:00- 14:00 Uhr findet die Stille Zeit statt. Hier soll den Kindern eine Ruhephase eingeräumt werden. Sie dient zur Entspannung und Erholung.

## **4.2. Interaktionsqualität mit Kindern**

### **Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder**

Alle Kinder in den städtischen Kindertageseinrichtungen haben das Recht zur Partizipation und ein Beschwerderecht. Diese Rechte beruhen auf der UN-Kinderrechtskonvention, auf

dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bundeskinderschutzgesetz sowie auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Der Begriff Partizipation bedeutet Mitbestimmung, Teilhabe und Mitsprache. Ziel der Partizipation ist es die Fähigkeit zur Selbst- und Mitbestimmung der Kinder zu stärken. Kinder, die Partizipation erleben lernen ihre Sichtweisen und Meinungen zu äußern und zu vertreten, Konflikte fair zu lösen, Entscheidungen gemeinsam zu treffen, Kompromisse einzugehen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Es ist uns wichtig die Kinder im Alltagsgeschehen in Sie betreffende Entscheidungen mit einzubeziehen. Dies sind beispielsweise:

- Essen – Jedes Kind bestimmt für sich ob, was und wie viel es essen möchte
- Schlafen – Jedes Kind bestimmt ob es sich ausruhen will oder nicht
- Spielzeit und Spielraum – Jedes Kind bestimmt in der Freispielzeit für sich wie lange es in welchem Raum spielen will
- Veränderungen im Raumkonzept – Jedes Kind darf Wünsche und Interessen bzgl. dem Raumkonzept und Materialien äußern

Kinder haben die Möglichkeit sich in Foren, wie beispielsweise dem Morgenkreis und Kinderkonferenzen zu beteiligen. Hier werden z.B. Wünsche und Anregungen der Kinder besprochen und gemeinsam Wege erarbeitet, wie diese umgesetzt werden können.

### **4.3. Bildungs- und Erziehungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis**

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in den städtischen Kindertageseinrichtungen. Sie erfolgt gezielt und regelmäßig und orientiert sich primär an den Kompetenzen und Interessen der Kinder.

Die Einbindung der Kinder in die Beobachtungssituationen ermöglicht deren Reflexion von Lernerfahrungen und eine aktive Teilhabe beim Setzen von Lernzielen.

Beobachtungen finden täglich statt. Unser Ziel ist es, die Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten, Interessen und Entwicklungspotenzialen zu fördern. Um dem gerecht zu werden ist die Beobachtung ihres Kindes ein wichtiges Instrument. Wir erstellen von ihrem Kind genaue Beobachtungsprotokolle.

Die Grundbeobachtung unterscheidet sich von der gezielten, spezifischen Beobachtung. Für gezielte themengebundene Beobachtungen arbeiten wir mit folgendem Material:

### Sismik

Dieser Beobachtungsbogen befasst sich mit dem Sprachverhalten von Kindern mit Migrationshintergrund. Er findet im Kindergarten Einsatz und bildet die Basis der Vorkurse in der Grundschule.

### Seldak

Dieser Beobachtungsbogen ist für Kinder mit der Muttersprache deutsch und orientiert sich im Aufbau stark mit den Sismikbögen. Er ist für die Altersklasse von 4 Jahren bis zum Schuleintritt konzipiert.

### Perik

Bei diesem Bogen geht es um die sozial-emotionale Entwicklung. Eingesetzt wird dieser ab einem Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt.

Für die Gesamtentwicklung sind soziale und emotionale Kompetenzen wichtige Bausteine für das spätere Leben.

### Portfolio

Das Portfolio ist eine Mappe in der kindgemäß die Stärken und Fähigkeiten auf selbst gemalten Bildern, Fotos und Dokumenten festgehalten werden. Die hier enthaltene Lernentwicklung wird von Kindern gemeinsam mit den Pädagogen dokumentiert. Wichtig dabei ist, dass jedes Kind persönlich gefragt wird, bevor die Eltern und wir Einblick nehmen. Auf diese Weise wird die Wichtigkeit, Achtung vor dem Kind gestärkt.

Jedes Kind bekommt sein Portfolio als Abschiedsgeschenk beim Verlassen der Einrichtung ausgehändigt

### Sprechende Wände

Zentrales Element in der Dokumentation sind die „sprechenden Wände“. Das Aushängen von Wandtafeln, Dokumentationen, Fotos, Plastiken und Gestaltungsarbeiten der Kinder informiert die Eltern und gibt den Kindern Bestätigung für ihre Arbeit. Den Gedanken, Wünschen und Interessen der Kinder wird so Rechnung getragen und sie werden mit ihren Bedürfnissen ernst genommen. Und für die Pädagogen und Eltern sind diese sprechenden Wände ein wichtiger Indikator für die Entwicklungsschritte der Kinder.

## 5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 5.1. Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

#### Alltagssituation

Unter ganzheitlicher Bildung verstehen wir die direkte Verbindung zwischen Spielen und Lernen zu definieren. Im Endeffekt begleiten wir systemisch den Prozess zwischen Spielen, spielerischen Lernen, bis hin zur bewussten und selbstgesteuerten Lernvorgängen.

Erreichen können wir dies auf drei verschiedenen Ebenen:

#### Freispiel

Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit für seine individuelle Persönlichkeitsentwicklung, in dem es innerhalb eines vorbereiteten Rahmen vielseitiges Material ausprobiert und begreift. Dafür stehen ihnen acht Funktionsräume zur Verfügung, deren Inhalte fortwährend an den Bedürfnissen der Kinder gestaltet werden. Verinnerlicht haben wir die Theorie, dass Räume als Erzieher für Bildungsprozesse dienen und praktizieren dies im qualitativen Maß.

#### Geplante Angebote

Neben alltäglichen Lernsituationen gibt es bewusst, gezielte, geplante Angebote die ausschließlich durch den Pädagogen gesteuert werden. Diese Methodik wird vordergründig verwendet um Kinder gezielt in ihrer Entwicklung zu fördern, damit sie Fortschritte beim Aufbau von Lernprozessen erfahren und Barrieren, die sich zu gewissen Themen entwickelt haben abbauen können.

#### Projekten

„Projekte sind mit Kindern gemeinsam gefundene Handlungs- und Erfahrungsaktivitäten aus den direkten Erlebniswelten der Kinder. Sie sollen ihnen vielfältige Möglichkeiten in einer erlebnisreichen Gegenwart bieten, Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke aus ihrer mittelbaren und unmittelbaren Vergangenheit noch einmal nacherleben, zu bearbeiten und zu klären. Dabei ergeben sich die Projektaktivitäten aus der Mehrzahl der Lebenspläne der Kinder.“ Krenz

Themenfindung passiert durch Beobachtung und Ideen der Pädagogen, Kinder und Eltern. Das Projekt startet mit dem jeweiligen Thema und erweitert sich entsprechend der individuellen Beiträge und Interessen der Kinder. Nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“

nimmt jedes Projekt einen spannenden Verlauf und orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder. Jeder Schritt wird mit den Kindern und evtl. Eltern gemeinsam dokumentiert, es endet mit einem gemeinsamen Abschluss.

Lernen in Projekten ist ganzheitliche Bildung. Alle Sinne, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden berücksichtigt. Hierbei werden Erfahrungen gesammelt und im Laufe der Zeit weiterentwickelt. Dazu ist es nötig, Zusammenhänge herzustellen, mit Bekanntem zu vergleichen um dann zu erproben und zu versuchen. Hier finden aber auch Misserfolg und Fehler ihren Platz. Durch die Teilnahme der Kinder an Projekten werden Kernkompetenzen, also Schlüsselqualifikationen erworben.

## **5.2. Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche**

### **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

#### **Emotionalität**

Von Anfang an ist soziale Bildung Bestandteil der Identifikationsentwicklung eines Kindes. Emotionen bestimmen das Handeln und das Empfinden eines Kindes. Emotionale Kompetenzen werden einerseits in der Familie, andererseits im gesamten sozialen Umfeld erworben.

Gefühle spielen bei Kindern eine große Rolle. Je kleiner unsere Kinder sind, desto gefühlsbezogener handeln sie. Spiele, Bilderbücher, Gespräche und Angebote helfen den Kindern mit den eigenen Gefühlen vertraut zu werden. Rücksichtnahme wird erfasst und geübt. Die Basis zur Bewältigung von Konflikten ist gelegt, Kompromisse können geschlossen werden.

Das Kind soll ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln. Es soll ein Bild über seine Stärke und Schwächen gewinnen.

#### **Soziale Beziehungen**

Soziale Beziehungen bauen auf Sympathie und gegenseitigem Respekt auf. Neben der Bindung zu ihren Eltern ist es für Kinder ebenso wichtig feste und positive Beziehungen zu weiteren Bezugspersonen aufzubauen. Im Kindergarten sind sowohl die Beziehung zu den Pädagogen, als auch die Beziehungen zu anderen Kindern ein wichtiger Grundstein für weiteres Lernen.

Durch die Gruppenzugehörigkeit wird ein Band zwischen Pädagogen und Kindern geknüpft. Er wird zum sicheren Ort, zu einer Person, an die sie sich wenden können. Ebenso wichtig sind für uns die Freundschaften unter den Kindern. Zu Beginn bekommen die Jüngeren

Kinder ein Patenkind, welches ihm hilft sich zu orientieren, es begleitet, Abläufe erklärt, ihm die Räume des Kindergartens zeigt und ihn mit anderen Kindern in Kontakt bringt.

### Umgang mit Konflikten

Wo viele Menschen zusammen leben und agieren kommt es immer wieder zu Konflikten. Der sozial kompetente Umgang mit Konfliktfällen, das offene Austragen von Widersprüchen bringt den Einzelnen weiter und unterstützt seine Persönlichkeitsentwicklung. Damit Menschen souverän und konstruktiv reagieren können, müssen sie lernen, kritische Situationen zu erkennen und zu verstehen. Diese Kompetenz gehört zu den Kernkompetenzen, über die Menschen in heutigen modernen und demokratischen Gesellschaften verfügen sollen. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, zivilisiert d. h. gewaltfrei, zusammen zu leben, eigene Interessen zu artikulieren, auf andere Rücksicht zu nehmen und im Sinne von Partizipation das Leben in einem Gemeinwesen mit zu gestalten und lebenswert zu machen.

Wir halten es für elementar gemeinsam mit unseren Kindern eine Streitkultur zu entwickeln. Kindern in Konfliktsituationen stehen Bezugspersonen zur Seite, die unterstützend eingreifen. Als Nachbereitung sind immer wieder Einzelgespräche hilfreich. Reflektierende Gespräche mit am Konflikt beteiligten Kindern erfordern klare Strukturen, damit neue Perspektiven entwickelt und verinnerlicht werden können.

### Sprache und Literacy

Von Anfang an versucht ein Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Gestik, Mimik und Lauten. Kinder lernen Sprache nicht nur über Nachahmung. Sie lernen Sprache in der Beziehung zu Personen, die sich ihnen zuwenden, die ihnen wichtig sind, und im Versuch, die Umwelt zu verstehen und zu strukturieren.

Der Spracherwerb ist gebunden an

- Körperlichen Anlagen (Hörvermögen etc.)
- Dialog und persönliche Beziehung
- Interesse
- Handlungen, die für Kinder Sinn ergeben

Sprache ist das Tor zur Welt und die direkte Verbindung zwischen Menschen, demnach findet Sprachförderung in unserem Alltag durchgehend statt, Ermutigungen zum verbalen Ausdruck bei den Kleinsten und intensive Gespräche bei denen die Kinder themengebend sind füllen unseren Tag.

Lesen ist ein wichtiger Bestandteil der Sprachförderung. Die Kinder üben sich beim Betrachten und Zuhören in Ihrer Konzentration, Ausdauer und Merkfähigkeit. Ein großes Anliegen ist uns, die Muttersprache der Kinder aufzugreifen, hierfür bieten wir den Kindern Bilderbücher und Lexika in verschiedenen Sprachen an.

Im Rahmen der Sprachförderung haben die Kinder die Möglichkeit mit einer Fachkraft gemeinsam oder selbstständig Bücher zu betrachten und zu lesen. Es gibt Projekte und Angebote zum Thema Sprache / Lesen.

### Digitale Medien

Wir werden tagtäglich mit den verschiedensten Medien konfrontiert. Nicht mehr weg zu denken: Handy, Fernsehen und Computer. In der Summe eine scheinbare Bereicherung für unser Leben, in der Realität verbergen sich aber durchaus Risiken.

Unser Auftrag besteht darin, den Kindern, in Projekten den sinnvollen und kritischen Umgang mit modernen Medien zu vermitteln. Schwerpunkt hierbei ist gerade die selektive Nutzung. Einen respektvollen Umgang mit der Privatsphäre anderer und vor allem das Ausarbeiten der positiven Aspekte der Nutzbarkeit. Damit wir die Kinder bestmöglich erreichen arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen um partnerschaftlich einen positive Handhabung mit beispielsweise dem Medium Handy zu erwirken.

### Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

#### Mathematik und Informatik

Kinder erlernen Mathematik im Auseinandersetzen mit Materialien, Interaktion mit anderen und im Aktiven Tun. Besonders in der Lernwerkstatt „Bauraum“ wird die Auseinandersetzung mit mathematischen Begebenheiten deutlich. Die Kinder beschäftigen sich mit geometrischen Formen, legen Muster, sortieren, zählen, erlernen Begriffe wie „groß –klein“ und entwickeln ein räumliches Vorstellungsvermögen. Aber auch in anderen Bereichen wird die mathematische Kompetenz der Kinder im Alltag gefördert, wie beispielsweise beim Kochen und Backen, im Morgenkreis, Kreativarbeiten, Bewegungsangeboten und während Rollenspielen.

#### Naturwissenschaften und Technik

Kinder machen sich ein Bild von der Welt, indem sie sie aktiv erforschen.

Naturwissenschaft und Technik bezogen auf das kindliche Lernen umschreibt z.B. das Auseinandersetzen mit:

- Aggregatzuständen
- Gewichts-, Temperatur- und Längenangaben



- Diverse Materialien
- Technische Geräte
- Technische Anwendungen mit Waage, Thermometer, Magneten
- Umgang mit Werkzeugen

Im Freispiel werden stets Naturwissenschaft und Technik gefördert. Beispielsweise: Einkauf im Rollenspielzimmer bei dem das Gemüse gewogen wird und das Experimentieren mit Farben am Leuchttisch im Bauraum.

Gezielt wird dieser Lernbereich durch Experimente gefördert. Themen wie Luft, Wasser, Heiß und Kalt, Magnetismus, Schall und Gewichte werden mit den Kindern gemeinsam erforscht.

### Umwelt-Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl. Umweltbildung und -erziehung beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

#### Naturbegegnung

Bei Naturbegegnungen ist es uns wichtig gemeinsam mit den Kindern Umwelt- und Naturvorgänge bewusst zu beobachten. Die Kinder haben die Möglichkeit natürliche Lebensbedingungen von Tieren kennenzulernen, Pflanzenarten zu erkunden und Naturmaterialien zu entdecken. Unumgänglich ist es den Kindern eine Werthaltung zu vermitteln sich selbst, anderen und der Natur gegenüber.

Im Rahmen des Waldtages bieten wir den Kindern einmal wöchentlich die Möglichkeit sich mit der Natur auseinander zu setzen, sie zu entdecken und zu erforschen.

#### Praktischer Umweltschutz und Umweltbewusstsein

Es ist nicht nur wichtig den Kindern zu ermöglichen die Natur kennenzulernen, sondern ihnen auch zu zeigen, wie unersetzlich und verletzlich die Natur ist. Gemeinsam soll ein Verantwortungsgefühl der Natur gegenüber entwickelt werden. Wir greifen mit den Kindern gemeinsam Themen auf und erarbeiten wie wir die Natur schützen und erhalten können.

### Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder machen durch ihre Beobachtungen und Handlungen erste ästhetische Erfahrungen. Wir fördern das Interesse der Kinder ihre Welt auf Bildern und mit Zeichen zu gestalten. Viel zu malen und zu gestalten bietet den Kindern die Möglichkeit zu kommunizieren. Kinder

dürfen nicht gedrängt werden fertige Kunstwerke wie es Erwachsene verstehen, abzuliefern, sondern sie sollen jederzeit die Möglichkeit haben, ungezielt mit Farben, Ton und vielen anderen Materialien experimentieren, ohne ein fertiges Ergebnis vorweisen zu müssen! Wir fördern Kinder bei der Suche nach ihrer persönlichen Ausdrucksform. Die Pädagogen vermitteln den Kindern den sachgerechten Umgang mit den verschiedensten Materialien, um sie bei der adäquaten Ausdrucksmöglichkeit zu unterstützen, lassen die Kinder gewähren, wenn die Materialien nicht bestimmungsgemäß verwendet werden.

Musik schult das Gehör, vermittelt den Kindern ein erstes rhythmisches Verständnis, fördert das Gemeinschaftsgefühl beim Singen und berührt emotional. Neben dem Musikhören ist es umso wichtiger mit den Kindern zu musizieren und Instrumente und Lieder kennenzulernen. Dies geschieht sowohl im Morgenkreis, dem Gruppengeschehen durch Singen, aber auch in gezielten Aktionen zu bestimmten Themen, wie beispielsweise Laut-Leise, Instrumenten, Malen nach Musik.

### Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Die Gesundheitsförderung wird im Rahmen von zusätzlichen Aktionen und Projekten umgesetzt. Wichtige Aspekte hierbei sind:

- Den eigenen Körper kennenlernen und mit seinen Signalen umgehen
- Grundverständnis für körperliche Zusammenhänge (bspw. Augen-Sehen)
- Wissen erlangen über gesunde Ernährung
- Körperpflege und Hygiene

Bewegung ist ein Grundbedürfnis der Kinder. Ohne Bewegung ist das Erlernen von Sprache, Körperbeherrschung und Geschicklichkeit nicht möglich. Aber auch Grenzerfahrung, Selbstbeherrschung, Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit finden hier ihren Platz.

Grundlegend lernen die Kinder bei allen Bewegungsabläufen sich und ihren Körper kennen. Lernen besonders ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten und die damit einhergehenden Risiken realistisch einzuschätzen. Körperliches Geschick, Selbstsicherheit, Koordination, gegenseitige Rücksichtnahme sowie Selbsteinschätzung sind ständiger Begleiter von allen Bewegungserfahrungen und stärken Ihr Kind in seiner Selbstwahrnehmung.

Neben freien Angeboten werden in der Bewegungsbaustelle gezielte Aktionen, Kooperationsspiele und Tanz angeboten.

Da heute viele Kinder einen großen Teil des Tages in der Einrichtung verbringen, ist ein qualitativ gutes Angebot an Speisen und Getränken eine Wichtige Dienstleistung. Ein Ziel der Ernährungserziehung ist, dass Kinder lernen, ihr Hunger und Sättigungsgefühl selbst

richtig einzuschätzen und zu regulieren. Gleitende Mahlzeiten und Selbstbedienung ermöglichen dies. Wichtig ist, dass Kinder bei jeder Mahlzeit zwischen Getränken und Speisen wählen und sich selbst nur so viel nehmen, wie sie tatsächlich essen wollen und können. Die Kinder erhalten Gelegenheit, in ihrem eigenen Tempo zu essen. Das gemeinsame Kochen und Backen mit Kindern sind wichtige Lernfelder, in der Einrichtung lernen sie, wie Speisen zubereitet werden. Sie kaufen gemeinsam ein, bereiten das gemeinsame Frühstück, eine Zwischenmahlzeit oder Gerichte mit frischen Zutaten vor, auch solche anderer Kulturen. Sie dürfen dem Küchenpersonal beim Kochen helfen.

### Entspannung

Das Wort Stress umschreibt Beanspruchung, Spannung und Druck. Auch Kinder sind Stress ausgesetzt. Beispielsweise im Streit mit dem besten Freund und durch hohe Erwartungen der Erwachsenen. Um diese Stressfaktoren zu vermeiden und den Kindern einen stressfreien Alltag zu gewährleisten ist es uns besonders wichtig gemeinsam mit den Kindern Handlungsstrategien zu entwickeln und für Ruhe- und Entspannungsphasen zu sorgen. Entspannungsphasen sind sowohl flexibel als auch fest im Tagesablauf verankert. Im Rahmen der „Stillen Zeit“ finden täglich Traumreisen, Entspannungsübungen und Leseangebote statt. Um ein Gleichgewicht zwischen Ruhe und aktiven Tun zu schaffen haben die Kinder in dieser Stunde Zeit sich auszuruhen, zu schlafen und zu entspannen.

### Sexualität

Die Sexualität ist ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt mit der Geburt. In jeder Entwicklungsphase äußert sich Sexualität anders. Kinder sind neugierig, sie entdecken ihren Körper und den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen. Auch werden immer wieder Fragen gestellt, die mit Aufklärung zu tun haben. „Wo kommt das neue Geschwisterchen her?“ „Wie ist es in den Bauch der Mama gekommen?“ etc. Für die Kinder ist es wichtig diese Fragen kindgerecht zu beantworten und nicht zu tabuisieren. Es stehen den Kindern stets Materialien wie Bilderbücher zur Verfügung, die sie alleine oder mit den Pädagogen betrachten können. Ebenso wichtig ist es uns die Kinder in ihrer körperlichen Selbstbestimmung zu bestärken, ihnen bewusst zu machen, dass sie das Recht haben Berührungen abzulehnen, ihre eigenen Grenzen zu setzen und sich gegebenenfalls Hilfe zu holen.

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung, wie für anderen Entwicklungsbereichen auch.

## Lebenspraxis

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört es den Kindern lebenspraktische Fertigkeiten und Fähigkeiten zu vermitteln. Kinder haben stets den Anreiz etwas selbst und ohne Hilfe zu tun. Über Nachahmung erlernen sie bestimmte Abläufe, Rituale und Fertigkeiten. Lernsituationen sind hierfür in jeder Alltagssituation gegeben.

Lebenspraktische Fertigkeiten sind unter anderem:

- Jacke an den Haken hängen
- alleine anziehen
- der Toilettengang
- Tee/ Saft eingießen
- Hände waschen
- Schuhe binden
- Tisch abwischen
- Umgang mit Messer und Gabel
- Blumen gießen
- mit einer Schere schneiden

Wichtig ist es uns den Kindern immer wieder Mut zu machen und ihnen die Freiräume und Zeit zu geben all diese Fertigkeiten auszuprobieren und zu üben.

## 6. Hortbereich

### 6.1. Zielgruppe

In unserem Hort sind Schulkinder bis zu ihrem 12. Lebensjahr. Es stehen auch Plätze für Kinder, die einzelne Kriterien im Sinne des § 35a KJHG erfüllen, zur Verfügung.

Beispielsweise fallen darunter: ADS, ADHS, Entwicklungsverzögerungen, soziale Auffälligkeiten, Schulprobleme.

Nach §53 können auch körperlich behinderte und beeinträchtigte Schulkinder unsere Einrichtung besuchen. Dazu ist die Antragstellung beim Bezirk Schwaben zu führen.

### 6.2. Bild vom Kind

Das Kind ist aktiver Konstrukteur seines Wissens. Kinder haben Potenziale und Fähigkeiten in sich und steuern ihre Entwicklung selbst in Auseinandersetzung mit der Umwelt. Sie entdecken und erforschen ihre Umwelt und gelangen so zu neuen Erkenntnissen und Wissen. Jedes Kind ist einzigartig und verdient es in seiner Individualität angenommen und beachtet zu werden. Dabei spielt für uns die Wertevermittlung, die Toleranz und Akzeptanz von anderen eine entscheidende Rolle.

Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen und Lebensgeschichten mit. Sie haben unterschiedliche Bedürfnisse, Wünsche und Ideen. Sie haben ihren eigenen Rhythmus, Veranlagungen, charakterliche Eigenschaften und sind durch unterschiedliche Familiäre Situationen geprägt. Wir holen unsere Kinder genau hier ab, um ihnen zu helfen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie Akteur ihres eigenen Lernpfades werden können.

### **6.3. Pädagogische Ziele und Schwerpunkte**

Das Kind bewegt sich in einer Atmosphäre von Annahme und Vertrauen und entwickelt Schritt für Schritt ein positives Selbstkonzept. Dies ermöglicht dem Kind selbstbestimmt zu handeln und sich vor anderen zu behaupten.

Ein wiederkehrender Tagesablauf und ein klar strukturierter Rahmen geben dem Kind Orientierung und Sicherheit. Bei Bedarf wird der Rahmen individuell auf das Kind abgestimmt. Eine Eingliederung in den Regelalltag wird dadurch auch dem Integrationskind ermöglicht.

Verhaltensmuster, die störend für die Entwicklung des Kindes und das gemeinschaftliche Zusammenleben sind, werden erkannt und reflektiert.

Orientiert an den Stärken des Kindes erarbeiten oder bestätigen wir Handlungsstrategien. Die kommunikativen Potentiale jedes Kindes werden täglich geschult. Es lernt seine Gefühle verbal auszudrücken und eigene Bedürfnisse angemessen einzufordern.

Zur Bewältigung der schulischen Anforderungen geben wir Unterstützung entsprechend seiner Fähigkeiten.

Wir helfen dem Kind seine Freizeit auf die eigenen Bedürfnisse abzustimmen und einen Ausgleich zu alltäglichen Herausforderungen zu finden.

Hand in Hand mit den Eltern den Erziehungsauftrag zu erfüllen nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. Dazu ist Transparenz nötig, aber auch die Bereitschaft zu Absprachen und Zusammenarbeit.

### **Integration**

Aufgrund langjähriger Erfahrungen und fundierter Beobachtungen, zeigte sich die Notwendigkeit unseren Hortalltag entsprechend den Bedürfnissen der Kinder zu ändern. Es wurde deutlich, dass einzelne Kinder neue Strukturen, Angebote intensivere Förderung

benötigen. Dabei war es uns ein besonderes Anliegen, die Gemeinschaft zwischen Regelkindern und Kindern mit speziellen Ansprüchen zu erhalten.

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern. Sie können in einer Atmosphäre der Offenheit und im gemeinsam gestalteten Alltag individuelle Erfahrungen sammeln, sich entwickeln und aneinander wachsen.

Der Schwerpunkt der Integrationspädagogik liegt auf der sozialen Ebene. Der Freispielzeit kommt eine große Bedeutung zu, da sich durch gemeinsame Spielaktivitäten der Kinder ständig neue Beziehungen ergeben, Sozialverhalten eingeübt wird, eigene Fähigkeiten ins Spiel eingebracht werden und sich aus den verschiedenen Spielsituationen Motivation für neue, individuelle Lernziele entwickeln.

Ziel ist

- die Entwicklung individueller Kompetenzen in den Persönlichkeitsbereichen, wie Motivation, Neugierde, Engagement, Aufmerksamkeit, Konzentration durch das erfolgreiche Einbringen seiner eigenen Fähigkeiten und individuellen Neigungen im Freispiel und bei pädagogischen Angeboten
- Aufbau von Selbstbewusstsein und Selbstwert durch die Entwicklung von Autonomie, Selbstständigkeit, Kompetenz, Zuversicht durch pädagogische Erfahrungen mit eigenen Stärken und Fähigkeiten, durch das Lernen am Erfolg
- Aktive Lebensbewältigung durch das Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten

## Partizipation

Partizipation bedeutet Mitwirken, Mitbestimmung und Mitgestalten. Für die Kinder gibt es die Möglichkeit für freie Meinungsäußerung, sowie Teilhabe und Mitverantwortung im Hortalltag. Dies bezieht beispielsweise das gemeinsame Mittagessen, die Vorbereitung und Planung von Projekten und Angeboten, die Gestaltung von Räumen, die Neuanschaffung von Spielmaterialien und die Planung des Ferienprogrammes mit ein. Ziel ist es den Kindern ein Mitspracherecht und Berücksichtigung von Wünschen in allen Bereichen zu bieten. Sie sollen in ihrer Selbstständigkeit gefördert werden, lernen ihre Interessen zu vertreten, fähig sein Kompromisse zu finden und Verantwortung übernehmen.

## Geschlechtersensible Pädagogik

„Geschlechterbewusste Erziehung bedeutet, Mädchen und Jungen entsprechend ihren individuellen Stärken und Fähigkeiten und jenseits der Geschlechterklischees und Stereotypen vom richtigen Mädchen oder Jungen zu fördern.“ R. Pousset

Unser Hort bietet zahlreiche Möglichkeiten für Mädchen und Jungen sich unabhängig von typischen Rollenklischees zu erfahren und zu entfalten. Einerseits nehmen wir sensibel die unterschiedlichen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen wahr und gehen innerhalb geschützter Räume auf Veränderungen im körperlichen, sowie emotionalen Bereich ein. Andererseits wird jedes Kind darin bestärkt ihr Mädchen- bzw. Jungensein so auszuleben wie es ihm entspricht. Dabei beziehen die Erziehungsberechtigten mit ein.

## Freizeitgestaltung

Neben Integration, Partizipation und Geschlechtersensibler Pädagogik ist ein weiterer Schwerpunkt die Freizeitgestaltung. Die Freizeitgestaltung wird situativ umgesetzt. Uns ist es wichtig neben dem Leistungsdruck der Schule für einen Ausgleich zu sorgen. Teilweise werden Aktionen von den Pädagogen geplant und vorbereitet, teilweise arbeitet die Gruppe partizipatorisch an der Planung und Umsetzung von Ausflügen und Aktionen mit. Beispielsweise wird das Ferienprogramm von den Kindern geplant und geschrieben.

Neben Aktionen und Angeboten die im Alltag durchgeführt werden gibt es bei uns:

- Ferienprogramm
- Mädchen-/ Jungstag (vierteljährlich)
- Erlebnispädagogik
- Waldtage
- Hortfußballturnier
- Abschiedsausflug
- Schulfreier Horttag

### 6.4. Eingewöhnungszeit

Im Sommerferienprogramm, ab dem 1. September, haben neue Hortkinder die Möglichkeit, unsere Einrichtung näher kennen zu lernen und sich einzugewöhnen. Jedes neue Kind bekommt einen Paten. Die älteren Kinder dienen den neuen Kindern als Ansprechpartner für Fragen, stehen ihnen zur Seite, erklären Regeln und zeigen ihnen unterschiedliche Abläufe. Die Patenkinder sollen unseren Neuankömmlingen, neben den Pädagogen, Sicherheit geben und ihnen behilflich sein sich in die Gruppe einzufügen.

In den ersten Wochen nach Schulbeginn, werden die neuen Kinder von der Schule abgeholt, um sie mit dem Schulweg vertraut zu machen. Der Zeitraum der Schulwegbegleitung richtet sich nach den Bedürfnissen der einzelnen Kinder, erstreckt sich aber maximal auf vier Wochen. Wir legen vor allem in dieser Phase großen Wert auf einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

## 6.5. Tagesstruktur und Arbeitsformen

### Hort

11:30- 13:00 Uhr	Ankommen im Hort
11:30- 15:00 Uhr	Hausaufgabenbetreuung
13:00- 14:00 Uhr	Mittagessen
11:30- 17:00 Uhr Freitags- 16:30 Uhr	Freizeit, Aktionen, Projekte

### Ankommen im Hort

Wir legen großen Wert darauf, jedes Kind wahrzunehmen und zu begrüßen, wenn es ankommt. Die Pädagogen stehen als Ansprechpartner zur Verfügung und greifen die aktuellen Themen des Kindes auf. Bei Bedarf wird mit dem Einzelnen ein Zeitplan für den Tag erstellt, um für die nötige Sicherheit und Orientierung zu sorgen. Auf diese Weise werden mögliche Konflikte aufgefangen und dem Kind ein guter Start in seinem Horttag ermöglicht.

### Gemeinsames Mittagessen

Der Bildungsbereich Essen beschäftigt sich mit dem Essverhalten der Kinder, mit gesunder Ernährung, mit Herstellung und Zubereitung von Nahrung.

Wie unter 5.2 beschrieben, stellt sich jedes Kind, je nach Hungergefühl, seine Portion selbst zusammen. Dabei achten wir auf eine gesunde Ausgewogenheit und bieten Unterstützung an. Während des Mittagessens entscheidet das Kind selbst wo und wie lange es essen möchte. Es bleibt Zeit zum Austausch mit Freunden und zum Gespräch mit einer Bezugsperson. Wir geben Unterstützung Regeln der Ess- und Tischkultur einzuhalten, Gespräche in Tischlautstärke zu führen, den Essplatz ordentlich zu hinterlassen und zur Ruhe zu kommen.

### Die Hausaufgaben

Die Hausaufgabenbetreuung findet Montag bis Donnerstag zwischen 11:30 und ca.15:00 Uhr statt. Der Hausaufgabenbereich bietet Raum, die schulischen Arbeiten in ruhiger Atmosphäre



zu erledigen. Hier stehen den Kindern 20 Plätze sowie zwei pädagogische Fachkräfte als Ansprechpartner zur Verfügung.

Wir zeigen den Kindern verschiedene Strukturen und Materialien, die das Lernen erleichtern. Die Kinder arbeiten selbstständig und werden dazu angehalten eigene Lösungen zu erarbeiten. Als zeitliche Grundlage orientieren wir uns am Schulministerium. Die Kinder der 1. und 2. Klassen ca. 45 Minuten Zeit ihre Arbeit zu erledigen, 3. und 4. Klässler eine Stunde. Tägliche Rückmeldungen zur Arbeitshaltung und deren schriftliche Fixierung, regen das Kind zur Selbstreflexion an und fördern seine Lernbereitschaft. Werden Kinder nicht in diesem Zeitlichen Rahmen mit ihrer Hausaufgabe fertig, geben wir den Eltern und der Lehrkraft eine kurze Rückmeldung.

### Freizeit im Hort

Die Hortkinder haben einen eigenen Raum, der den Bedürfnissen der Kinder angepasst ist und in dem verschiedene Spiel- und Kreativmöglichkeiten vorhanden sind. Den Kindern steht es jederzeit frei, auch die anderen Lernwerkstätten der Einrichtung zu nutzen. Freispiel bedeutet in diesem Rahmen eine freie Wahl des Spielortes, der Spieldauer, des Spielpartners und des Spielmaterials. Die Kinder sprechen mit einer Fachkraft ab, wo, wie und mit wem sie sich beschäftigen wollen. In den verschiedenen Bereichen werden Aktionen angeboten.

Für Kinder, die bei der Gestaltung ihrer Freizeit Unterstützung benötigen, treffen wir im Dialog Vereinbarungen, reflektieren diese regelmäßig und passen sie der Situation an.

### Der hausaufgabenfreie Freitag

Dieser Wochentag hat einen großen Stellenwert für die Stärkung des Wir-Gefühls. Entsprechend den Wünschen des Kindes und Beobachtungen seitens der Mitarbeiter ergeben sich beispielsweise thematische Kleingruppen, gezielte Angebote und spontane Aktionen. Zeitfenster für intensive Begleitung einzelner Kinder.

### Ferienprogramm

Ferien sind für unsere Schulkinder ein wichtiger Bestandteil ihrer Schulzeit. Die Eltern können nach Bedarf, zur regulären Betreuungszeit, zusätzliche Ferientage buchen. Neben einem bunten Ferienprogramm, welches gemeinsam mit den Kindern entwickelt und erarbeitet wird, lassen wir dem Kind bewusst Freiräume. Es lernt seine eigenen Bedürfnisse zu spüren und auch in Phasen der Langeweile eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen.

## Das unbeaufsichtigte Spiel

Bis zu fünf Kinder im Grundschulalter dürfen sich alleine in Räumen oder den Außenanlagen aufhalten. Ob und in welchem Rahmen die Kinder diesen Freiraum bekommen hängt von bestimmten Faktoren wie beispielsweise Alter, Gruppenkonstellation, Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen und der Personalsituation ab. Die Pädagogen sehen in regelmäßigen zeitlichen Abständen nach den Kindern. Im Spiel werden Eindrücke verarbeitet und Gelerntes verfestigt. Dies geschieht ohne Begleitung und Beobachtung sehr viel intensiver. Die Kinder werden kreativ und erleben sich als selbstwirksam. Sie experimentieren und entwickeln Strategien. Dies fördert ihre intellektuelle, emotionale und soziale Entwicklung und stärkt ihre Autonomie.

### 6.6. Räumlichkeiten

Neben den oben genannten Lernwerkstätten haben die Hortkinder gesonderte Bereiche für sich im Haus. Dies ist besonders wichtig, da die Räumlichkeiten spezifisch für diese Altersgruppe eingerichtet sind.

## Das Hortzimmer

Das Hortzimmer ist in unterschiedliche Bereiche gegliedert. Diese orientieren sich stets an den Bedürfnissen der Kinder. Momentan gibt es einen Spiel- und Ruhebereich, einen Kreativbereich und einen Baubereich. Bei der Gestaltung des Raumes ist es uns wichtig, flexibel zu bleiben, damit Veränderungen nach den Vorstellungen der Kinder möglich sind. Somit können sie im Sinne der Partizipation den Raum nach ihren Ideen prägen. Im Raum ist immer ein Ansprechpartner, der durch gezielte Beobachtung und Wahrnehmung, die Bedürfnisse des Kindes aufgreifen kann. Besonders für unsere Integrationskinder, schafft der Raum mehr Struktur, Ruhe und Gemeinschaftsgefühl.

## Der Hausaufgabenraum

Der Hausaufgabenraum bietet 20 Plätze an. Der Raum ist so gestaltet, dass jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend arbeiten kann. Es stehen Gruppentische, Einzeltische, Stehpulte und ein Podest mit Sitzkissen zur Verfügung. Neben den Arbeitsplätzen gibt es eine Ruhecke in der die Kinder nach Absprache Pausen machen können. Die Pädagogen halten die Kinder zum selbstständigen Arbeiten an. Sie erklären ihnen unterschiedliche Lernmaterialien und unterstützen sie bei der Auswahl verschiedener Bücher. Den Kindern stehen Lehrbücher, Duden, Uhren, Spiegel, Rechenhilfen, Formen, Spielgeld, Stifte, Blätter und andere Materialien zur freien Verfügung.

## Unser Time-out-Raum

Der Time-Out-Raum ist ein Rückzugsort für die Hortkinder. Hier sind sowohl Ruhe- und Entspannungselemente integriert, aber auch Materialien, die den Kindern helfen mit Emotionen wie beispielsweise Wut und Aggression umzugehen. Die Kinder können sich zurückziehen oder gemeinsam mit anderen Kindern den Raum nutzen.

### **6.7. Beobachtung und Dokumentation**

Wie bereits in 4.3. beschrieben ist die Beobachtung Grundlage für das pädagogische Handeln. Neben der Grundbeobachtung wird im Hort für jedes Kind mindestens einmal jährlich ein speziell für Schulkinder entwickelter Beobachtungsbogen ausgefüllt.

Kleine Beobachtungssequenzen werden in Teamsitzungen besprochen und in Protokollen dokumentiert.

Im Rahmen der Integrationsarbeit verfassen die Pädagogen Verlaufsberichte, dies dient dazu die Fortschritte der Kinder besser zu dokumentieren und Rückschritte und Stagnation im Blick zu behalten und dagegen wirken zu können. Ebenso wird jährlich ein Entwicklungsbericht verfasst in dem die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder noch einmal beleuchtet werden.

## Portfolio

Wie in 4.3. bereits beschrieben dienen Portfolios der Dokumentation von Lernentwicklungen. Anders als im Kindergarten sind die Hortkinder komplett eigenständig für ihr Portfolio zuständig.

Auch im Hort bekommt jedes Kind sein Portfolio als Abschiedsgeschenk beim Verlassen der Einrichtung ausgehändigt

## **7. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung**

### **7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Wir sehen die Eltern als wichtigste Ansprechpartner in der Arbeit mit den Kindern. Die Verantwortung für die Erziehung des Kindes liegt in erster Linie in den Händen der Eltern. Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit, sowie der gegenseitige Austausch und die Weitergabe von Informationen sind die Voraussetzung um eine ganzheitliche Förderung zu erreichen.

Der systemische Ansatz beruht auf einer Gesamtbetrachtung des Kindes innerhalb der Gesellschaft. Es erfolgt somit nicht nur eine Betrachtung des Kindes für sich, sondern auch innerhalb der gesellschaftlichen Strukturen, wie der Familie, dem Freundeskreis, dem Kindergarten, dem Sportverein oder der Schule. Durch all diese Systeme werden Kinder beeinflusst in ihrem Verhalten und Handeln und beeinflussen dementsprechend auch die Gruppen und Strukturen in denen sie sich bewegen.

Für die Elternarbeit ist uns dieser Ansatz sehr wichtig um ein Gesamtbild über die Entwicklung der Kinder zu bekommen. In unterschiedlichen „Systemen“ verhalten sich Menschen anders, machen schneller Fortschritte, ziehen sich zurück oder nehmen eine beobachtende Rolle ein. All diese Informationen helfen den Pädagogen die Kinder bestmöglich in unserer Einrichtung zu fördern und individuell auf jedes Kind einzugehen.

Elterngespräche werden in drei Kategorien eingeteilt:

Tür- und Angelgespräche dienen dazu, Kurzabsprachen zu treffen, Ihnen mitzuteilen was Ihr Kind heute erlebt hat und wie es ihm dabei ging.

Reflexionsgespräche werden nach der Eingewöhnung geführt um in den ersten Austausch über die vergangen drei Monate zu gehen. Hierbei verfolgen wir das Ziel eine partnerschaftliche Ebene zu schaffen um gemeinsam den bestmöglichen Weg für die ideale Förderung Ihres Kindes zu finden.

Entwicklungsgespräche werden jährlich abgehalten. Während dieser Gespräche werden sie über den Entwicklungsstand Ihres Kindes informiert, haben die Möglichkeit sich auszutauschen und gemeinsam werden Ziele vereinbart, die ausschließlich der Entwicklung Ihres Kindes dienen.

Wir begrüßen es stets, wenn Sie bei Bedarf einen Termin mit dem Stammgruppenerzieher Ihres Kindes vereinbaren.

Im Rahmen der Integrationsarbeit finden entsprechend mindestens drei Entwicklungsgespräche gemeinsam mit den Eltern und der Fachberatung statt.

## 7.2. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

### Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir eng mit den verschiedensten Institutionen zusammen wie beispielsweise: der St.Gregor Jugendhilfe, dem Förderzentrum der Hessingstiftung, Therapeuten, sowie Heilpädagogen der Mobilen Hilfe, und dem Allgemeinen Sozialdienst und Schulen.

Eine Erziehungspartnerschaft zwischen allen Beteiligten ist ein ständiger sich verändernder Prozess, der immer wieder reflektiert werden muss, um sich in angemessener Weise auf die individuellen Bedürfnisse eines Kindes einstellen zu können.

### Öffnung nach Außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Um ein ganzheitliches Gesamtbild des Kindes zu bekommen ist der Austausch mit allen an der Erziehung beteiligten Personen äußerst bedeutsam. Nur eine enge Zusammenarbeit gewährleistet eine optimale Umsetzung vereinbarter Ziele.

Mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten in schriftlicher Form stehen wir im Dialog mit Lehrkräften und anderen Institutionen. Daneben verweisen wir auf spezifische Anlaufstellen, die der Situation der Familie gerecht werden können. Somit werden Hilfen entwickelt, die sich gegenseitig ergänzen. Das Kind erfährt ein stabiles soziales Netz und kann auch in kritischen Entwicklungsphasen aufgefangen werden.

### Schule

Die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften ist bei Kindern mit Lernschwierigkeiten oder Auffälligkeiten im Sozialverhalten unerlässlich. Wir tauschen Beobachtungen mit der zuständigen Lehrkraft aus. Gemeinsam im Team und in Absprache mit dem Kind und den Eltern entwickeln wir daraufhin eine individuelle Struktur und unterstützen eine positive Lernentwicklung.

### ASD

Der allgemeine Sozialdienst Süd ist zuständig für jugendamtliche Hilfen. Er steht Familien in schwierigen Lagen zur Seite. Bei dem zuständigen Sachbearbeiter erhalten die Eltern Raum, ihre individuelle Problemlage zu schildern. Gemeinsam wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht, die den Eltern ganzheitlich helfen ihren Erziehungsauftrag zu verwirklichen.

## Erziehungsbeistandschaft

Dies ist eine Hilfeform, die das Jugendamt für einzelne Familien in Betracht zieht. Hierbei wird ein Sozialpädagoge beauftragt die Familie in ihrem Alltag zu begleiten. Die Art der Unterstützung orientiert sich am Anliegen der Eltern und den Bedürfnissen des Kindes. Es ist sinnvoll den Erziehungsbeistand bei Elterngesprächen hinzuzuziehen und sich regelmäßig über den aktuellen Entwicklungsstand auszutauschen.

### **7.3. soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung**

Der Schutz gefährdeter Kinder wird durch das Familiengericht sichergestellt. Es trifft die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßnahmen, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

Der dafür notwendige Rahmen ist konkret festgelegt. Folgende Handlungsschritte sind einzuhalten:

- Beobachtung und Dokumentation der Situation des Kindes
- Partizipation der Erziehungsberechtigten
- Zurate ziehen der zuständigen externen Beratungsfachkraft
- Meldung an den ASD, das Jugendamt oder den Kinderschutzbund

In Notfällen, außerhalb der Geschäftszeiten ist der Notdienst des Jugendamtes oder die Polizei zuständig.

## **8. Quellenangaben**

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII).

Online verfügbar unter [https://www.gesetze-iminternet.de/sgb\\_8/](https://www.gesetze-iminternet.de/sgb_8/) oder

[https://www.gesetze-im-internet.de/sgb\\_8/BJNR111630990.html](https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/BJNR111630990.html)

Bundeskinderschutzgesetz (BKSG).

Online verfügbar z.B. unter <https://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/rechtlichegrundlagen/rechtliche-rahmenbedingungen-zu-fruehen-hilfen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/>

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG).

Online verfügbar z.B. unter <https://www.gesetze-iminternet.de/kkg/BJNR297510011.html>

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG).

Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AV-BayKiBiG). Online verfügbar unter <http://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>

Bayerischen Leitlinien

für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Download:

<http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/bayerischebildungsleitlinien.php>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik  
(Hrsg.) (2005/2016).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). (7. erweiterte Auflage mit BayBL-Kurzfassung). Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht:

<http://www.ifp.bayern.de/projekte/curricula/BayBEP.php>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik  
(Hrsg.) (2010).

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

Berlin/Weimar: das netz. Download:

<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/unterdrei.php>